

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 28 (2015)
Heft: [1]: Klinik Hohenegg

Artikel: Der Duft der Arve
Autor: Herzog, Andres
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-595341>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Duft der Arve

Der Schreiner Roland Weber hat die Räume mit Massivholz ausgekleidet, das beruhigend duftet. Das feine Täfer passgenau zu montieren, verlangte planerisches Geschick.

Aufgezeichnet von:

Andres Herzog

Foto:

Karin Gauch /

Fabien Schwartz

Das Arvenholz für den Raum der Stille im Therapiehaus haben wir selber vor Ort im Unterengadin aussortiert und abgeholt. In Anbetracht des interessanten Projekts und des gewünschten Holzes war uns der direkte Einkauf im Sägewerk sehr wichtig, zudem konnten wir die Fahrt angenehm mit einem Tagesausflug verbinden.

Der höchstgelegene Arvenwald in Europa, der God Tamangur, wächst im Val S-charl im Unterengadin. Der Architekt Franz Romero empfahl uns, Arvenholz aus diesem Gebiet zu verwenden, da dieses besonders intensiv duftet. Wegen der ätherischen Öle im Holz weist Arve einen eigenen, unverkennbaren Geruch auf. Dieser beeinflusst das Raumklima über viele Jahre hinweg positiv, indem es bei körperlichen und mentalen Belastungen regulierend und beruhigend wirkt. Also genau richtig für einen Raum, in dem man sich besinnt und Ruhe sucht.

Der Raum der Stille ist allseitig mit Arvenholz – auch «Zirbel» genannt – verkleidet: der Boden, die Wände, die Decken und Schränke. Wegen der vielen schrägen Flächen war die Planung sehr komplex. Für die Schranktüren haben wir eigens ein Modell gebaut, um die speziellen, innenliegenden Scharniere mit den einwärts drehenden Türen in der Realität zu testen. Das Holz ist nicht behandelt, damit die Arve natürlich in Erscheinung tritt und sich der intensive Geruch gut entfalten kann.

Bei den Wandverkleidungen im Foyer des Neubaus haben wir Arve in Kombination mit Buche eingesetzt. Das Arvenholz bleibt im Hintergrund, verleiht dem Raum aber eine dezente Duftnote. Die sichtbaren Leisten aus Buche, deren Form die Architekten hervorragend gestaltet haben, sind konisch geschnitten und in der Ansicht wellenförmig. Durch das regelmässig verschobene Verlegen der Leisten erzielen wir eine schöne Optik. Das Wellenprofil bricht den Schall, die Dämmung dahinter absorbiert ihn. Angefertigt haben wir die Leisten auf einer computergesteuerten Fünfsachsfräse. Der aus Basel stammende Künstler Jean Pfaff hat sie anschliessend gestrichen.

Das gebeizte und lackierte Buchentäfer in den Speisesälen und der Rezeption im Neubau welt sich vertikal fein. Auch das ist ein Profil, das wir so noch nie gefertigt haben. Das Täfer zu berechnen und zu montieren, war nicht einfach. Um die verschiedenen Baumasse aufnehmen zu können, wurden drei-, zwei- und einwellige Elemente produziert. Am schwierigsten gestalteten sich die Inneneckprofile, die die restlichen Massdifferenzen aufnehmen.

Die meisten unserer Aufträge sind Sonderlösung und nicht wiederkehrend. Wir mögen Projekte wie dieses. Die Hohenegg hat uns gefordert. Wir verarbeiten neben Holz auch Textilien, Leder, Metallgewebe, Plexiglas und Dämmungen. Hierzu braucht es eine gewisse Lust am Experimentieren, eine Neugier für das Unbekannte. Solche Bauprojekte sind nur möglich, wenn Bauherren sich von kompetenten Architekten beraten lassen und Freude an ausgefallenen Lösungen haben. ●



Roland Weber ist Inhaber der Firma bbf Weber, welche die Schreinerarbeiten ausgeführt hat.